

## Schräg wie Skripal

Zu: „Agent tappt in Nawalyns Falle“, FR-Politik vom 22. Dezember

Also, langsam fühle ich mich veräppelt. Was sind das für haarsträubende, ungläubwürdige Räuberpistolen? Nawalny will einen seiner Mörder am Telefon gesprochen haben? Für wie blöd hält man hier eigentlich die Russen? Die ganze Geschichte ist von hinten bis vorn eine Räuberpistole: Mordversuch, das Flugzeug landet unvorhergesehen, das Opfer überlebt: Hätte das nicht von einem wirklich entschlossenen und von der Staatsmacht unterstützten Geheimdienst verhindert werden können? Dann darf das Opfer auch noch ausreisen in ein absolut nicht wohlgesonnenes Ausland! Und statt sich für so viel Großherzigkeit zu bedanken, hagelt es neue Sanktionen.

Alles absolut schräg – genau wie die Skripal-Geschichte.. Ich bin gespannt, ob wir die Wahrheit jemals erfahren.

Hannah Erben-Wunder, Hamburg

## Ein bisschen Glückdünger

Altenhilfe der FR: „Vor Dankbarkeit auf die Knie gehen“, FR-Hessen vom 24.12.

Eine nicht mehr wegzudenkende Einrichtung: „Altenhilfe der Frankfurter Rundschau“. Wir unterstützen diese Aktion im Rahmen unserer Möglichkeiten, denn warum in die Ferne schweifen, wenn das Elend liegt so nah? Wir haben im Großen und Ganzen Glück im Leben gehabt, und Glück ist ein zartes Pflänzchen, das es mag, von Zeit zu Zeit mit etwas Großzügigkeit gedüngt zu werden.

Anita u. F.W. Osterloh, Frankfurt

## Unsensible Satire

Zu: „Corona-Bescherung“, FR-Titel vom 24. Dezember

Mit äußerstem Befremden habe ich die Titelseite der FR-Weihnachtsausgabe zur Kenntnis genommen! In diesen Zeiten der Corona-Pandemie halte ich es für billig und niveaulos, mit einem solchen Text Ihre Leserinnen und Leser an Heiligabend zu „beglücken“. Wie sollen trauernde Menschen, die nach dem Corona-Tod eines Angehörigen Weihnachten feiern, mit dieser unsensiblen Satire fertig werden? Ich stelle mir den „Opa mit den Handwaschlappchen“ und die „Oma mit dem Reifrock“ vor. Sollen diese alten Menschen vielleicht trotz ihrer Angst vor einer möglichen Ansteckung darüber lachen?! Den Gipfel der Geschmacklosigkeit bilden die Schlussverse: „Nur einer hat's Geschenk schon drin, der singt ein bisschen komisch.“ Ich distanzieren mich von dieser Schmierensatire! Und das auch noch auf der Titelseite! Norbert Schneider, Nettetal

## Der Impfstart war nicht gerade „flutschig“

Erwiderungen auf „Schwere Entscheidung“ und „Personalaufwand ausreichend berücksichtigt?“, FR-Forum vom 28. und 29. Dezember

### Sollten wir Erkrankte nicht mitmeinen?

Landauf landab wünschen sich die Leute, auch Politiker in öffentlichen Reden: „Bleiben Sie gesund!“ Die Erkrankten haben da immer etwas Pech, sie zählen nicht dazu. Sollten wir sie nicht auch meinen? Und ansprechen? Besser wäre: „Bleiben Sie oder werden Sie gesund!“

Reinhold Schoppmann, Warendorf

### Was soll der Impf-Interessierte machen?

Zum – auch in der FR vorfreudig – avisierten Impfstart, der dann alles andere als „flutschig“ war, anbei die Geschichte des heutigen Start-Tages: Am 28.12. habe ich mich im Internet über die Möglichkeit einer Anmeldung für die Corona-Impfung in Hessen informiert. Dabei erfuhr ich, dass man die Nummer 006007 anrufen soll. Gesagt, getan. Dann hieß es von der Bandschleife: „Wählen Sie die 2 für die Anmeldung“. Eine geschlagene halbe Stunde habe ich das erfolglos versucht. Dann plötzlich die Frage nach der Postleitzahl. Diese wurde mehrfach nicht angenommen, ich wurde aber in der Schleife belassen – bis es nach erneut endloser Wartezeit hieß: „Rufen Sie bitte zu einem späteren Zeitpunkt an“.

Nach einer „Ruhezeit“ von gut zehn Minuten habe ich die ganze Prozedur erneut durchgezogen. Gekrönt wurde dann mein Versuch mit der Ansage nach wiederum 20 Minuten: „Ihre Wartezeit beträgt zwei Minuten.“ Nach diesen zwei Minuten wurde mir empfohlen, die eins zu drücken, um kostenlos zurückgerufen zu werden. Ich war voller Hoffnung, aber das hat auch nicht funktioniert. Bis ich schließlich abgewürgt wurde, seitdem ist die Nummer dauerhaft besetzt, keine Chance rein



Unter Polizeibegleitung wird Corona-Impfstoff an ein Bremer Seniorenheim geliefert.

zu kommen. So gingen gut zwei Stunden ins Land, erfolglos.

Was soll der Interessierte denn noch machen? Eine befreundete Ärztin hatte das identische Erlebnis heute. Da ist weit und breit keine Lösung zu finden. Telefon? Über eine App? Man wird direkt angeschrieben? In Hessen soll es in der Tat „zu einem späteren Zeitpunkt eine App geben“. Wo bleibt die einheitliche Möglichkeit in Hessen, in der Bundesrepublik?

Die besten Grüße nebst allen guten Wünschen für ein kerngesundes und interessantes neues Jahr ... Frank Nüssel, Bad Soden

### Die Impfung abzulehnen ist verantwortungslos

Frau Seelig singt in ihrem Leserbrief das Hohelied der freien Entscheidung bei der Corona-Impfung. Der fest gemauerte Schlusssatz („Zustimmung

oder Ablehnung, beides ist richtig“) sollte dennoch nicht ohne Nachdenken so stehenbleiben.

In aller Kürze und Deutlichkeit: Eine Entscheidung gegen die Impfung mag persönliche Ansichten und (Vor-) Urteile zufriedustellen. Grundsätzlich und generell ist die Ablehnung einfach falsch und weitgehend verantwortungslos gegenüber der Allgemeinheit. Dieter Möss, Baden-Baden

### Wie lange hält die Immunität an?

Im Leserbrief stellt Herr Stockmann den Nutzen der Impfung infrage, indem er auf bereits erwiesene Re-Infektionen und die bisher unbekanntete Dauer der Immunität verweist. Jedoch ist es gerade diese niedrige Anzahl von Re-Infektionen, die Anlass zur Hoffnung gibt, wie die folgende Überlegung zeigt: Während der ersten Welle haben sich bis Juni

etwa 200 000 Personen in Deutschland und zehn Millionen weltweit infiziert. Bis heute haben sich mehr als ein Prozent aller Menschen mit Corona infiziert. Statistisch gesehen müssten sich daher von den Patienten der ersten Welle wiederum ein Prozent, also 100 000 Personen weltweit, zum zweiten Mal infiziert haben, wenn sie keine Immunität mehr besäßen. Tatsächlich sind aber – Stand 29.12. – nur 28 Fälle von Re-Infektion bekannt. Das bedeutet, dass die übrigen 99,97 Prozent nach sechs Monaten immer noch über einen ausreichenden Immunitätsschutz verfügen.

Das ist ein extrem guter Wert. Es ist zwar nur ein grober Schätzwert aufgrund der natürlichen Infektion, aber so hoch, dass er auch für den Erfolg der Impfung gute Aussichten gibt.

Stefan Riegel, Bad Vilbel

Diskussion: [frblog.de/impfstart](https://frblog.de/impfstart)

## Menschen dürfen immer Respekt erwarten

„Querdenker“: Erwiderungen auf „Ignorierte Fakten“, FR-Forum vom 26. Dezember

### Wieso ignorieren „Querdenker“ Fakten?

Die Diskussion über die „Querdenker“ macht mir ein bisschen Sorge, weil sie von vielen teilweise sehr überheblich („die Fähigkeit zu denken absprechen“) und emotional geführt wird. Ich möchte den Schwerpunkt der Diskussion etwas mehr auf die Emotionen setzen, um sie damit zu ent-emotionalisieren. Nach Ansicht von Frau Schuster fehlt die Vernunft, das Ignorieren von Fakten wird beklagt. Nun, wenn Menschen nicht denken können, haben sie wohl ein Problem mit Fakten. Damit ist der Fall erledigt, wobei sie als Menschen aber immer Respekt erwarten dürfen.

Ich bin der Meinung, dass man nicht allen „Querdenkern“ die Denkfähigkeit absprechen kann, das ist arrogant. Zu fragen wäre, wieso denkbefähigte Menschen Fakten ignorieren. Geht man davon aus, dass Den-

ken eine E-motion ist, also eine Bewegung/Handlung, dann stellt sich die Frage, welches Gefühl diese E-motion erklärt, und damit das Ignorieren von Fakten? Eine Möglichkeit wäre, dass „Querdenker“ etwas wahrnehmen, was andere nicht oder kaum wahrnehmen, z.B. autoritäre Strukturen, was sie als Bedrohung erleben, die Angst auslöst. Eine andere wäre, dass ihnen der Virus bzw. die damit einhergehende Erkrankung selbst Angst macht. Aus Angst entsteht dann die E-motion Vermeidung (von Fakten). Aufgrund der beidseitigen Kommunikationsstörung entstehen zudem (wenigstens) Ärger und Enttäuschung.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Psychotherapeut durfte ich die Erfahrung machen, dass, wenn Emotionen zu ausgeprägt sind, sie den Verstand „ausschalten“. Es geht also bei der Debatte darum, der Situation angemessene Gefühle zu haben und den

anderen zuzuhören. Wie sagte doch Voltaire so schön, „Ich teile Ihre Meinung nicht, aber ich würde mein Leben dafür einsetzen, dass Sie sie äußern dürfen“.

Rüdiger Erdmann, Pattensen

### Von besonderer Deutlichkeit

Den Beobachtungen der Leserinnen Heidrun Wilker-Wirk und Sigrun Schuster ist für ihre differenzierende Analyse von „quer“ und „denken“ zu danken und hinzuzufügen: Viele Menschen „glauben“ etwas, obwohl sie „denken“ meinen und sollten – aber vielleicht „glauben“ sie tatsächlich nur, wobei ich mich daran erinnere, in der Schule oft gehört zu haben: „Glauben heißt nicht wissen (oder Nichtwissen).“ Im Übrigen erlaube ich mir die Bemerkung: Frauen-Leserbriefe bestätigen (fast) immer meine Erwartung einer besonderen Deutlichkeit. Dieter Hartwig, Kiel

## Weitere zehn Jahre

Zu: „Mehr Autos statt Mobilitätswende“, FR-Regional vom 23. Dezember

Die bürgerlichen Gewissenskonflikte werden im Artikel über den Ausbau der A66 deutlich: Das Aktionsbündnis (AUA) möchte einerseits eine gerichtliche Überprüfung des Projektes. Andererseits würden die Riederwälder noch länger in Staub und Lärm verharren müssen. Die Entwicklung des Ernst-May-Viertels mit dem Ziel, Wohnungen für den überlasteten Frankfurter Wohnungsmarkt zügig bereitzustellen, wäre ein weiteres Jahrzehnt in der Warteschleife. Leider gibt es kein Aktionsbündnis unmenschliche Wohnverhältnisse (AUW), das Initiativen bündelt, vernünftige staatliche Projekte beschleunigt umzusetzen. Wir ersticken nicht nur auf unfertigen Autobahnanschlüssen, sondern auch an zu viel bürgerlichen Verhinderungsmöglichkeiten von demokratisch zustande gekommenen Projektentscheidungen.

Reinhold Richter, Obertshausen